

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

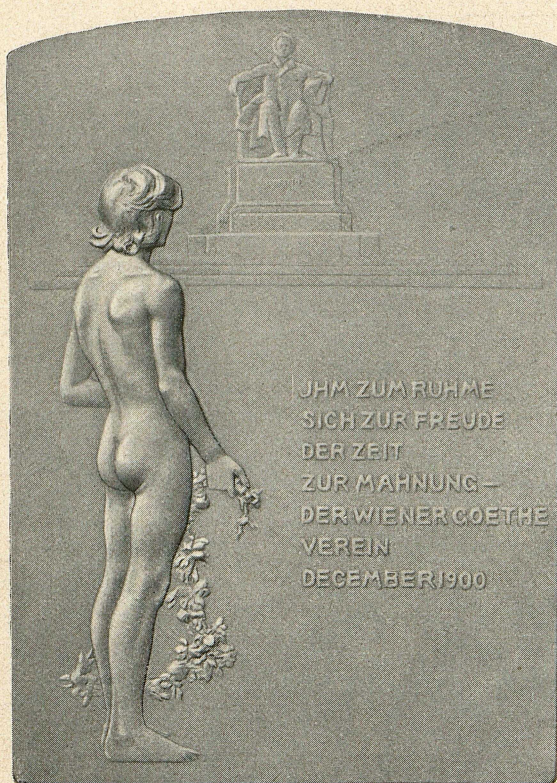
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Goethe-Plakette des Wiener Goethe-Vereins.

Beweise vorgebracht werden müssen, ehe die Identität des Skeletts mit Plinius dem älteren nachgewiesen ist, um so mehr, als nach der Schilderung Plinius' des jüngeren sein Oheim an einer andern Stelle den Tod gefunden hat. Nach der an Bismarck erinnernden Bildung des mächtig gewölbten Schädels ist allerdings die Vermutung nicht abzuleiten, daß hier die Reste eines geistig bedeutenden Mannes vor uns liegen (s. die Abbildung). Die aus 64 Gliedern bestehende goldene Kette hat ein Gewicht von mehr als 687 Gramm. Ebensoviel wiegen die Armbänder. An den Fingern des Skeletts stecken mehrere Ringe, von denen einer 36 Gramm wiegt. Immerhin ist es ein recht interessanter Fund, der die Beachtung weiter Kreise verdient.

Kunstgewerbe.

Aus der Werkstatt des Silberschmieds Alex Schönauer in Hamburg sind vor kurzem zwei Meisterwerke von so hoher künstlerischer Vollendung und von solchem Reichtum der künstlerischen Erfindung hervorgegangen, daß es unsre Leser interessieren wird, sie durch Abbildungen kennen zu lernen. Es sind zwei große Tafelauffätze, deren einer dem Bürgermeister Georg Keferstein von den Bürgern Lüneburgs zu seinem siebenzigsten Geburtstag dargebracht ist, während der andre eine Widmung des Vorstandes und Aufsichtsrats der Königs- und Laurahütte an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Geh. Kommerzienrat Heimann in Breslau, ist. Bei dem ersteren Aufsatz sind zum großen Teil Lüneburger Motive zur Verwendung gelangt, am Sockel die Siegel bekannter Lüneburger Häuser, am oberen Teil symbolische Gestalten vom Lüneburger Rathaus. Auf

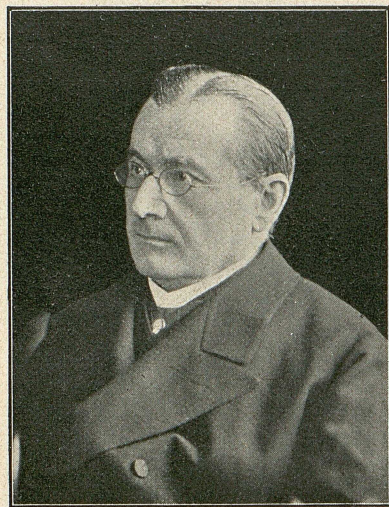


Bemalte Thonbüste eines lachenden Kindes. Von Konrad Meit.

mehreren gravierten Platten erblicken wir das Rathaus, das Archiv, die Johanniskirche. Die Grundform des andern Tafelauffazes soll durch den Aufbau mit den schachtartigen Wölbungen die Gestalt eines Berges zum Ausdruck bringen. Auf diesem ist eine Ehrensäule errichtet, an deren Fundament Bergarbeiter damit beschäftigt sind, die aus der Tiefe gewonnenen Schätze zum Schmucke der Säule zu verwenden. Die untere Hälfte bringt das Berginnere und den Bergbau zur Darstellung. Der Rand der Schalen, die zur Aufnahme von Obst oder zarten Blumenarrangements dienen sollen, ist reich geschmückt mit farbigen Halbedelsteinen in der schrägen Anordnung der Erdschichten. Eine Metallverzierung unterhalb dieses Randes deutet den durch das Gestein sickenden Wassertropfen an. Drachen verjünglichen die heimtückischen Gewalten des Berginnern. Auf den Felsgruppen erhebt sich der als Erdoberfläche gedachte Aufbau, dargestellt mit emporsprossenden Pflanzenornamenten und durch reich mit Früchten beladene Bäume, welche die Ehrensäule umgeben. Letztere besteht in ihrem oberen Teile aus einer klaren Bergtrüffelpyramide, bekrönt von einem Genius, der ein Band mit dem Bergmannsgruß „Glück auf“ emporhält. Der Aufsatz ist 1,04 Meter hoch.

Gedenktage.

Hundert Jahre waren am 13. Januar verfloßen, daß Eduard von Bauernfeld, der einst gefeierte Lustspieldichter, in Wien zur Welt kam. Von Beruf Jurist und erst bei der Hofkammer, sodann bei der Lotteriedirektion angestellt, verließ er, von den politischen Verhältnissen angewidert, 1848 den Staatsdienst, um sich ganz der Litteratur zu widmen, in der er schon vorher schöne Erfolge errungen hatte. Von seinen zahlreichen Bühnenwerken, die auf allen deutschen Theatern zur Aufführung gelangten, sind namentlich zu nennen „Leichtfuss aus Liebe“ und „Das Liebesprotokoll“ (beide 1831), „Die Bekenntnisse“ (1834), „Bürgerlich und romantisch“ (1835),

Aufn. von E. Kempe, Goshphot, Freiburg i. B.
Dr. Franz Xaver Kraus †.

„Großjährig“ (1846), „Kriem“ (1851), „Fata Morgana“ und „Die Virtuosen“ (1855), „Moderne Jugend“ (1869) und das Verslußspiel „Landfrieden“ (1870). Alle diese Arbeiten fanden großen Beifall, und einige von ihnen haben sich bis heute auf dem Spielplan der deutschen Bühnen behauptet. Minder glücklich war Bauernfeld im ersten Drama „Ein deutscher Krieger“ (1844) und „Franz von Sickingen“ (1850) fanden nur eine kühle Aufnahme, desgleichen „Alibiades“, das letzte Stück, das Bauernfeld, ein Jahr vor seinem Tode (9. August 1890), zur Aufführung brachte. Bauernfeld verfasste auch mehrere Libretti, so zu der Oper seines Jugendfreundes Franz Schubert „Der Graf von Gleichen“. Wertvolle Beiträge zur Wiener Lokal- und Theatergeschichte enthalten seine Memoiren „Aus Alt- und Neu-Wien“, die den zwölften und letzten Band seiner gesammelten Schriften bilden. Auch hohen kulturhistorischen Wert besitzen diese Aufzeichnungen.